



# Werte

# Liebe Leserinnen und Leser der GM aktuell,

als Vorstand freuen wir uns sehr, Ihnen mit dieser Ausgabe von der Erarbeitung unserer neuen Leithaltung berichten zu können. Wir sind davon überzeugt, dass Sie sich sehr dafür interessieren, mit welcher Grundhaltung, welchen Leitgedanken, welchem Selbstverständnis und Profil wir in der Großstadt-Mission agieren.

Die Leithaltung ist im Aufschlag von uns als Vorstand mit Unterstützung von Herrn Nils Christiansen, zuständig für Evangelische Profilberatung im Diakonischen Werk Hamburg, erarbeitet und dann mit dem Leitungskreis und dem Aufsichtsgremium der Großstadt-Mission rückgekoppelt worden.

Wir wollen mit der Leithaltung Orientierung geben und unser Profil zeigen, ohne dabei ein dogmatisches Dokument zu verfassen. Vielmehr beziehen wir uns mit dieser Leithaltung auf einen Ausschnitt des Himmels – so wie wir ihn derzeit begreifen und beschreiben können.

Bewusst beschreiben und halten wir im Text auch Spannungsfelder, die wir in unserem Unternehmen und unserer Gemeinschaft vorfinden. Unser Wunsch ist, dass der Text zum Dialog und Austausch anregt, damit wir unsere Unternehmenskultur gemeinsam weiterentwickeln und prägen können.

Wir wünschen uns Gewinn und Inspiration beim Umgang mit der Leithaltung, damit sie im Alltag des Vereins und der Einrichtungen lebendig gelebt wird!

Gerne senden wir Ihnen ein Exemplar unserer Leithaltung zu – bitte geben Sie eine kurze Nachricht an unsere Geschäftsstelle.

Ganz besonders freuen wir uns immer wieder Berichte veröffentlichen zu können, die die Qualität der Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen – in dieser Ausgabe bedanken sich Angehörige und berichten von ihren Erfahrungen mit der Mattsburg. Ebenso berichtet eine Klientin von einem

**Tanya Tiedeman und  
Ralf Taubenheim**



# Wir freuen uns, Ihnen unsere Grundhaltung sowie das Selbstverständnis und Profil der Großstadt-Mission zu präsentieren.

sehr aufregenden Tag in ihrem Leben, der nur mit der Hilfe unserer Mitarbeitenden möglich geworden ist.

Freude macht auch die Auszeichnung der „Kinderfreundlichen Räume“ mit dem Yagmur-Gedächtnispreis und der Besuch des Hamburger Finanzsenators in der Mattsburg – eine willkommene Gelegenheit, um auf unsere aktuellen Herausforderungen aufmerksam zu machen.

Freuen Sie sich in dieser Ausgabe auch über einige Einblicke in die Interna der Großstadt-Mission, Eindrücke von Ostern und einer Aktion zum Valentinstag, einem Sachstand zur Organisationsentwicklung, Willkommenstag und personelle Veränderungen.

Mit den besten Wünschen für einen tollen Sommer grüßen wir ganz herzlich!

Tanya Tiedemann & Ralf Taubenheim,  
Vorstände



# Sommer- Augenblicke

So viel Leben! Und dazu, wenn man in die Kalender schaut, auch Urlaubs- und Pausenzeit.

Draußen sonnige Wärme und Natur, die sich verschwendet!

Sommer, der schmeckt nach Tomate mit Mozzarella, nach Brausepulver und Kirschkernweitspucken, nach selbstgemachter Limonade und Eiscreme. Ein Hauch von Leichtigkeit, Freiheit und Fülle liegt in der Luft. Ohne in diesem Moment einen Gedanken darauf zu verwenden, dass es ein Morgen gibt oder die Jahreszeiten wechseln. Sommermomente haben etwas vom Leben im Hier und im Jetzt. Es bedeutet, bewusst Anteil zu haben an der schöpferischen Kraft, die sich in vielerlei WUNDERbaren Ausprägungen zeigt. Und sie mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen.



Für einige Menschen bricht die Urlaubszeit an: Wir sehnen sie herbei, die freien Tage, in denen es um Kraft tanken und Genuss des Lebens geht. Am besten am Stück, ohne Unterbrechung durch Arbeitsinhalte. In der Hoffnung sie mit herrlichem Nichtstun verbringen zu können. Endlich all das an Erholung in die Urlaubstage packen, was im geschäftigen Alltag häufig warten muss.

Dabei kann Erholung für Menschen unterschiedliche Formen haben. Für die einen ist es die Zeit in der Hängematte, für die anderen das Sein am Meer oder in den Bergen. Oder für Dritte auch das absolute Gegenteil: Den Urlaubsalltag und die Zeit mit möglichst viel SINNVollen Inhalten füllen. Programmpunkte wie Museums- und Kirchenbesuche auf die Prioritätenliste setzen. Vielleicht auch Orte erreichen und Dinge ausprobieren, die man in seinem Leben unbedingt erlebt haben möchte. Und das bevor man sich mit der eigenen Endlichkeit befasst. Für Menschen bedeutet Urlaub- und Pausenzeit häufig eine Vielzahl neuer Experimente und Erfahrungen weitab vom eigenen Zuhause. Mit dem Ziel das Bestmögliche an Erholung zu erreichen und den Alltag zu unterbrechen.

Pausen- und Urlaubszeit: Was für ein assoziativ fantastischer Zustand! Ein Himmelreich auf Erden. Endlich die Möglichkeit sich dem Leben und der Fülle zu widmen. Die Seele baumeln zu lassen. Etwas tun, worauf ich wirklich Lust verspüre.

Was tun Sie, wenn Sie nicht bei Gedanken des „Müssens und Sollens“ sind, sondern bei den Impulsen, die aus dem „Möchten und Wünschen“ entstehen? Wenn sich im Kopf kein „Wenn und Aber“ einschleicht? Und Sie ausschließlich Ihrer Sehnsucht folgen? Vielleicht geht Ihre Seele alleine schon bei der Vorstellung auf eine innere Reise, die einen kurzen Moment eine Auszeit vom Alltag bedeuten kann?!



Sehr schnell entsteht in diesen sorgfältig geplanten freien Zeiten erstaunlicherweise jedoch häufig ein Zustand, in dem Gedanken nicht bei dem Augenblick und ganz im Moment bleiben. Sie gehen sehr schnell auf eine innere Weiterreise. Beschäftigt mit all den Dingen, die z.B. der Alltag auch in der Urlaubsorganisation mit sich bringt. Mit Planungen, die in der Zukunft liegen. Und dann entsteht daraus noch ein Gedanke – und noch einer. Und schon wird eine andere Geschichte daraus, die aus dem ursprünglich als angenehm erlebten Moment etwas Flüchtiges macht. Der Autopilot übernimmt dann gerne mit vielen Ablenkungen das Steuer.

Das Bleiben im Moment, das will geübt sein!

Die unvergesslichen aufmerksamen Momente, die entstehen, wenn wir all unsere Sinne nutzen. Das bedeutet auch, bewusst wieder zu dem Augenblick zurückkehren. Den blauen Himmel beobachten. Beschreiben, was wir entdecken können. Dem Meer beim Rauschen zuhören. Das Eis nicht nebenbei essen, sondern sich bewusst auf den Geschmack einzulassen. Wie schmeckt eigentlich Zitroneneis wirklich und welche Sorte ist Ihr derzeitiger Favorit???

Zu fühlen, wie sich frisch gemähtes Gras anfühlt. Einatmen. Den Duft wahrnehmen. SINNVolle Momente bewusst schaffen. Dem Körper durch achtsame Momente etwas Gutes tun, damit die Seele Lust hat, in dem Körper zu wohnen (nach T. v. Avila).

Unsere Sinne sind ein Geschenk, um die Vielfalt der Schöpfung bewusst in uns aufzunehmen. Und um das, was um uns ist, bewusst wahr – zu – nehmen. Um sie einzusetzen. Sich selbst und die eigene Geschäftigkeit bewusst zu unterbrechen. Dadurch möglicherweise auch langsamer zu werden. Auch im Alltag einen kleinen Moment des Kurzurlaubs für die Seele zu nehmen. Das Tempo zu reduzieren. Pausen einzulegen. Durch SINNVollen Einsatz unserer Sinne und Entdecken des Wesentlichen im Augenblick.

So wünsche ich Ihnen mit meinem Sommersegen – egal, ob in abenteuerlichen Herausforderungen in fernen Ländern oder in kurzen Momenten sinn-licher Entdeckungen viele bewusste Momente, die Ihnen angenehme, erholsame und segensvolle Augenblickserfahrungen ermöglichen.

Gott segne Deine Augenblicke, auch die Lange- und die kurze Weile.

Gott segne Deine Vorhaben für ein SINNVolles Tun und Lassen.

Gott segne auch Deine Beharrlichkeit und Dein Ringen, in diesen Sommeraugenblicken ankommen zu wollen.

Gott segne Dein Gehör, dass Musik und Tanz Dich Deinen persönlichen Sommersong entdecken lässt.

Gott segne Deinen Geschmack, dass Du neue Lieblingseisorten entdeckst.

Gott segne die Fähigkeit Deiner Nase, den Duft Deines Sommers intensiv wahrnehmen zu können

Gott segne Dein Tasten, so dass Du für den jeweiligen Augenblick berührbar und zugänglich bleibst.

Gott schenke Dir Mut und Fantasie, mit all Deinen Sinnen neue Dinge zu entdecken.

Gott segne Deine freien Augenblicke!

Herzlichst,

Anne K. Sumbeck



Referentin für diakonische  
Profilentwicklung Anne K.  
Sumbeck

# Inhaltsverzeichnis



## Veränderungen

- S. 7 Leithaltung im Prozess
- S. 10 Unsere Werte – Puzzle
- S. 12 Weiterkommen in der Organisationsentwicklung

## Berichte

- S. 16 Wertschätzung unseres Alltags – Feedback nach 2,5 Jahren Mattisburg
- S. 16 Verleihung des Yagmur-Gedächtnispreises 2022
- S. 18 Finanzsenator Dr. Andreas Dressel zu Besuch in der Mattisburg
- S. 19 Ostern ermöglicht AUF(er)STEHEN!
- S. 20 Das ist Janis Tauschke
- S. 22 Willkommen bei der GM! Willkommenstag für neue Mitarbeitende
- S. 24 Segen teilen am Valentinstag!
- S. 25 Neues aus dem Fundraising



## Mitmachaktion

- S. 26 Ich sehe was, was Du nicht siehst, und das ist diakonisch!
- S. 28 Bewusste Pause?! Oder: Wozu ist eine Unterbrechung eigentlich wichtig?



## Personelles

- S. 30 Dienstjubiläum Silke Fölster
- S. 31 Dienstjubiläum Kerstin Ewert-Mohr
- S. 32 Dienstjubiläum Rüdiger Jurkat
- S. 34 Abschied Martin Albermann
- S. 35 Neu im Team: Katja Rose und Eva-Maria Schäfer
- S. 36 Neu dabei ...



geben.

Die Spendenprojekte der Großstadt-Mission finden Sie im hinteren Teil.

Unsere neue Webseite ist jetzt online:  
[www.grosstadt-mission.de](http://www.grosstadt-mission.de)

- S. 37 Impressum

# Werte

## Leithaltung im Prozess

Es ist ein knappes Jahr her, seit ich mit der Entstehung der neuen Leithaltung in Berührung gekommen bin. Als zu diesem Zeitpunkt noch „Neue“ im Unternehmen wollte ich gern möglichst schnell alle Themenbereiche erschließen, die das Arbeitsfeld der diakonischen Profilentwicklung berühren. Meine Sorge war zu Beginn des inhaltlichen Kontaktes mit der Leithaltung: Wie kann ich mich identifizieren, wenn doch die Arbeit an der Leithaltung so weit fortgeschritten ist? Was kann ich noch einbringen? Und wie kann daraus im zweiten Schritt Loyalität erwachsen?

Es war mir ein großes Bedürfnis, verstehen zu wollen, was der Vorstand gemeinsam und zusammen mit den Mitgliedern der Leitungsklausur, unterstützt durch den Pastor für diakonische Profilerberatung des diakonischen Werkes Hamburg, entwickelt hat.

Mit fast allen Beteiligten bin ich dazu in einen Austausch gegangen. Habe gefragt, was ihnen in der gemeinsamen Entwicklung wichtig war. Wie sie den Prozess erlebt haben.

Ich habe verstanden, dass sich die Großstadt-Mission in ihrer christlichen Ausrichtung weiterentwickelt hat und weiter entwickeln will. Das vieles nur im gemeinsamen Dialog entstehen kann, der niemanden ausschließen soll. Das eine Leithaltung ein Aushandlungsprozess ist und bleiben wird. Das Erkenntnisse gesucht und gefunden werden wollen. Und um manches gerungen werden musste. Das es berührende Entdeckungen in der gemeinsamen Entwicklung gab. Das eine Leithaltung nicht fertig ist- und keine Steintafel für die Ewigkeit. Dass die Leithaltung der GM keinen Exklusivitätscharakter bedeutet. Das wir uns referenzieren auf das biblische Gleichnis des barmherzigen Samariters, der unabhängig von Rolle, Status oder Religionszugehörigkeit

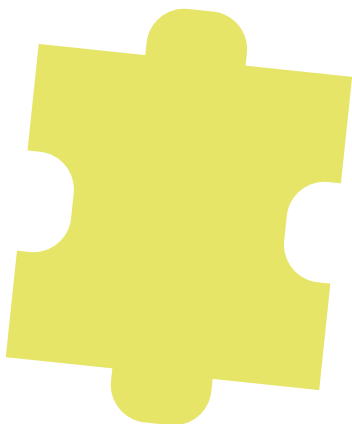
einem anderen Menschen Unterstützung hat zukommen lassen. Aus Nächstenliebe. Dass man für die Aufgaben in der GM nicht explizit eine bestimmte Form des Glaubens haben muss. Wohl aber die Bereitschaft mitbringen sollte, sich auf existentielle – auch christliche -Fragestellungen einzulassen. Und die Bereitschaft, sich auf Diskurse einzulassen und Diskursräume zu suchen. Das Diversität im Unternehmen einen Raum bekommen soll. Und viele weitere Erkenntnisse, die mir eine Identifikation mit der Leithaltung ermöglicht haben bzw. ermöglichen.

Im zweiten Schritt haben wir in einem kleineren Redaktionskreis die Leithaltung auf Kernaussagen – die Leitsätze- reduziert. Ab diesem Zeitpunkt konnte ich mich selbst aktiv beteiligen. Die Erfahrung, dass wir es uns an manchen Stellen nicht einfach machen, damit wir möglichst viele mit unseren „neuen Sätzen“ erreichen, gehörte auch dazu. Viele Kernaussagen der Leithaltung wollten in eine knappe Anzahl knackiger Sätze gefasst werden. Mitarbeitende wurden nach einem ersten Entwurf zu ihren Ideen und Ergänzungen befragt. Rückmeldungen von: „zu wenig christlich“ bis hin zu „es muss humanistischer ausgerichtet werden“ oder aber „ja, genau so will ich hier arbeiten“ haben uns erreicht. Multiplural, wie wir im Unternehmen eben sind. Toll war, dass sich Mitarbeitende die Zeit genommen haben, daran mitzudenken!



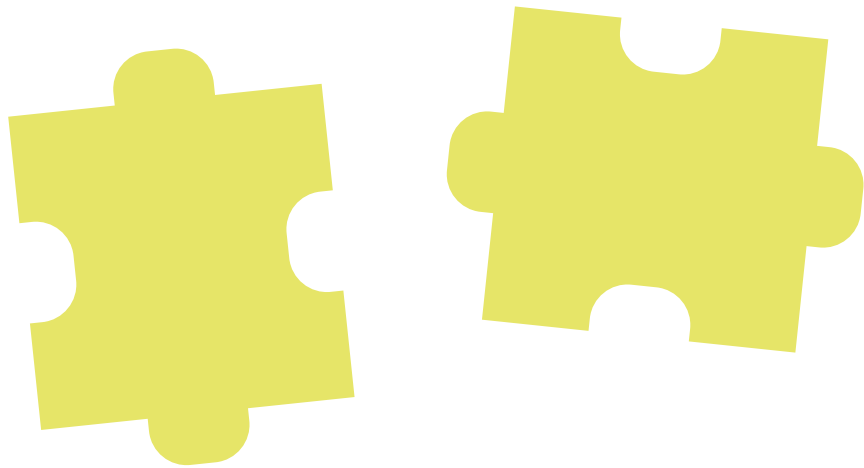
Die Absicht, die fertigen Leitsätze bewusst anders zu gestalten, um zur Mitarbeit einzuladen, wurde graphisch in Form eines Puzzles aufbereitet. Alle Werte, die in der Leithaltung benannt werden, wurden auf Puzzleteile geschrieben und später gedruckt. |

In der kreativen Umsetzung werden wir mit dem Bild des Puzzles und den Kernsätzen gemäß dem Motto „gemeinsam entwickeln wir Kultur“ weiterarbeiten. Praktisch kann man sich bereits jetzt bei einem Besuch in der Geschäftsstelle aus einer Schale im Eingangsbereich seinen „Wert des Tages“ ziehen, in dem man sich ein Puzzleteil aussucht. Und ist somit auf der Mikroebene bereits mit der Leithaltung in Kontakt.





# gemeinsam entwickeln wir Kultur.



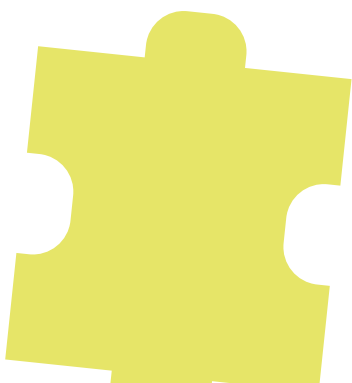
Mit dem Puzzle, den Leitsätzen und dem jetzigen Entwicklungsstand der Leithaltung werden wir demnächst Dialogräume gestalten, um die Leitsätze und Leithaltung zu diskutieren. Meinungen hören und mit Menschen im Gespräch sein. Unsere ersten Entwürfe finde ich ansprechend, erfrischend und echt cool. Und im positiven Sinn auch anders!

Das Stichwort, welches ich seit dem ersten Kontakt mit der Leithaltung verstanden habe, war: „es ist und bleibt ein Prozess“. Daran mitzuwirken, dazu möchten wir und ich Sie und Euch einladen.

Abschließend finde ich, die Puzzleteile machen Lust zum Mitpuzzeln. Und vielleicht gibt es spontan ja auch noch Werte, an die Sie oder Du anpuzzeln möchtet?



Anne K. Sumbek,  
Referentin für diakonische  
Profilentwicklung



# Unsere Werte

Respekt

Hoffnung

Sinn

Güte

Vertrauen

Miteinander

Verantwortung

Selbstwirksamkeit

Gleichwertigkeit

Freiheit

Offenheit

Sensibilität

Diversität

Beherzt!

Leben-  
dig!

Profil

Glaube

Wohl-  
wollen

Gottes  
Gerechtig-  
keit

Glaube

Entwick-  
lung

Geliebt!

Orien-  
tierung

gmm

Augen-  
höhe

Klarheit

Dialog

Loyali-  
tät

Und was würden Sie  
mit anpuzzeln?

# Weiterkommen in der Organisationsentwicklung

## Ausgangssituation

Wir haben in der GM aktuell bereits darüber berichtet, dass wir einen Prozess zur Organisationsentwicklung (OE) gestartet haben, um für die Herausforderungen der Zukunft besser aufgestellt zu sein. Gern möchten wir Sie heute – wie versprochen – über den gegenwärtigen Entwicklungsstand informieren.

Wir haben in den Teams gearbeitet und uns für die Organisationentwicklung der GM auf vier wichtige Entwicklungsschritte konzentriert, die in der Abbildung unten zu sehen sind.







## Zielbilder

Zu Beginn haben wir Zielbilder für die Geschäftsstelle, die Leistungsbereiche Jugendhilfe und Eingliederungshilfe und das Selbstverständnis des Vorstands entwickelt. Parallel dazu ist zusätzlich das „diakonische Leitbild“ entstanden, das in unsere Überlegungen eingeflossen ist.

Bei unserer Diskussion wurde deutlich, dass für unsere Arbeit sehr verschiedene Aspekte wichtig sind: Beispielsweise die kulturelle Entwicklung; die Menschen, die wir betreuen; die Mitarbeitenden, Wertschätzung und respektvoller Umgang, Inklusion. Diese Aspekte fließen in die Zielbildentwicklung ein, lassen sich aber nicht in einem einzigen Satz zusammenfassen. Daher stellen wir hier einige Ideen vor, an denen sich unsere Arbeit und unsere Entscheidungen in der Zukunft maßgeblich ausrichten sollen:

- Eingliederungshilfe (EGH) und Jugendhilfe werden gemeinsam ein diakonisches Unternehmen aufbauen, das alternative urbane Lebensformen anbietet. In diesem Quartier werden gemeinsame Begegnungsorte generationsübergreifend angeboten, die die Inklusion fördern.
- Unsere dienstleistungsorientierte Geschäftsstelle zeichnet sich dadurch aus, dass die verwaltungsseitigen Anforderungen rechtssicher und zuverlässig erfüllt werden.
- Die Mitarbeitenden erleben eine Personalentwicklung, die auf die zukünftigen Aufgaben ausgerichtet ist.





### Ein Musterwechsel

Im Entwicklungsprozess sind uns außerdem Verhaltensmuster aufgefallen, die uns auf unserem Weg behindern und uns in unserer Leistungsfähigkeit einschränken. Wir haben uns daher intensiv mit diesen Mustern auseinandergesetzt:

Dabei haben wir festgestellt, dass Entscheidungen bei der GM oftmals in der Hierarchie getroffen werden, bei der Umsetzung im Alltag aber gibt es einen großen Interpretationsspielraum. Daraus entstehen Unzulänglichkeiten, die uns allen auffallen: Wir sind langsam bei den Entscheidungen und setzen nur das um, was gerade unter den Nägeln brennt, aber nicht vordergründig das, was eigentlich umgesetzt werden sollte. Entscheidungen sind damit auch z. T. zu inkonsequent und nicht – überzeugend.

Das wollen wir ändern und haben überlegt, dass es besser ist, Entscheidungen dort zu treffen, wo sie verantwortet werden. Außerdem sollen die Entscheidungen so getroffen werden, dass ihre Auswirkungen gleich mitbedacht werden. Oftmals erfolgt eine Begrenzung des Entscheidungsspielraums bereits am Anfang. So werden Möglichkeiten und Chancen vergeben, die sich später nicht mehr erschließen. Vor diesem Hintergrund ist es für uns zukünftig wichtig, dass wir uns angewöhnen, im „sowohl als auch“ zu denken und auf dieser Basis unsere Entscheidungen zu treffen.

Ein weiteres Phänomen ist, dass viel Zeit für Diskussionen und für die Entscheidungssuche

verwendet wird, ohne konkrete Ergebnisse zu erreichen. Deshalb haben wir uns zum Ziel gesetzt, zukünftig Zeiten zu begrenzen und uns in einem vereinbarten Zeitrahmen zu bewegen. Hier liegen die Vorteile auf der Hand: Wir erreichen klare Verantwortlichkeiten, höhere Verbindlichkeit, klare Prozesse und eine höhere Geschwindigkeit.

### Teamentwicklung

Bei dem Thema Teamentwicklung und Bearbeitung der Muster wurde bisher deutlich, dass auch hier viele Themen zu bearbeiten sind: Wir arbeiten u.a. am Thema Vertrauen, am Thema Verbindlichkeit und an der Verlässlichkeit. In all diesen Bereichen wollen wir uns verbessern. Diese und weitere Themen werden jedoch nicht isoliert betrachtet, sondern im Zusammenhang gesehen. Außerdem sind sie eng mit den täglichen Herausforderungen verzahnt.

Dazu haben wir einen Teamentwicklungsprozess gestartet für die Leistungsbereiche und für die Geschäftsstelle.

Die Fragen, die uns beschäftigen sind zum Beispiel: Wie arbeiten wir zusammen? Wie können wir sicherstellen, dass Absprachen eingehalten werden? Wie gelingt unsere Zusammenarbeit? Welche Hindernisse gibt es und wie kann man sie überwinden?

Die Ergebnisse werden jetzt und in naher Zukunft spürbar werden und Sie sind eingeladen, uns zu berichten, was sich wie verändert hat.

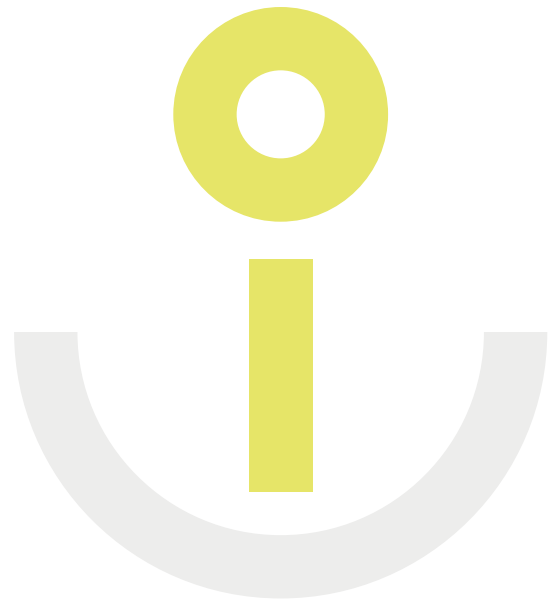
## Weiterentwicklung und Umsetzung

Die Basis ist nun gelegt und wir haben mit der Umsetzung in die Praxis begonnen. Gleichwohl haben wir unser Ziel noch nicht erreicht. Wir sehen mehr denn je die Notwendigkeit, uns kontinuierlich fortzuentwickeln und zu verbessern. Hier haben wir verschiedene Schwerpunkte erkannt.

Uns ist bei der Umsetzung der Organisationsentwicklung aufgefallen, dass wir uns auch mit Steuerungsaufgaben beschäftigen müssen.

Diese Aufgaben übernimmt der neu gebildete Strategiekreis, der ca. alle 4-6 Wochen tagt.

Zum Strategiekreis gehören neben dem Vorstand jeweils zwei Führungskräfte aus den Leistungsbereichen und aus der Geschäftsstelle. So gewinnen wir einen hervorragenden Überblick über die anstehenden Fragen in den unterschiedlichen Bereichen der GM und können die Agenda für die zweimal jährlich stattfindende Leitungskreis(LK)-Klausur erstellen. Auf diese Weise haben wir die Möglichkeit, wichtige Fragen unmittelbar zu besprechen und bereichsübergreifende Lösungsansätze zu erarbeiten.



Ein wichtiges Thema, das durch die Bearbeitung der Muster und der Führungsstrukturen in den Fokus gerückt ist, sind unsere Führungsleitsätze. Diese wurden von zwei Bereichsleitern vorbereitet, in der LK-Klausur weiterentwickelt und können nun sukzessiv zur Einführung gebracht werden. Dieses Thema wird uns auch im nächsten LK beschäftigen.

Meet & Talk – es handelt sich um ein neues und interessantes kommunikatives Element in der GM. Meet & Talk ist im Organisationsentwicklungsprozess entstanden und hat sich als Kommunikations- und Austauschkreis etabliert. Die Mitarbeitenden kommen in Kontakt miteinander und haben die Gelegenheit, sich über unterschiedliche Themen auszutauschen. Wir werden dieses Format gern fortsetzen und weiterentwickeln mit Blick auf aktuelle Themen, Einbindung der Mitarbeitervertretung (MAV) etc.

Ralf Taubenheim, Vorstand

Dr. Volker Steinhoff, Unternehmensentwicklung

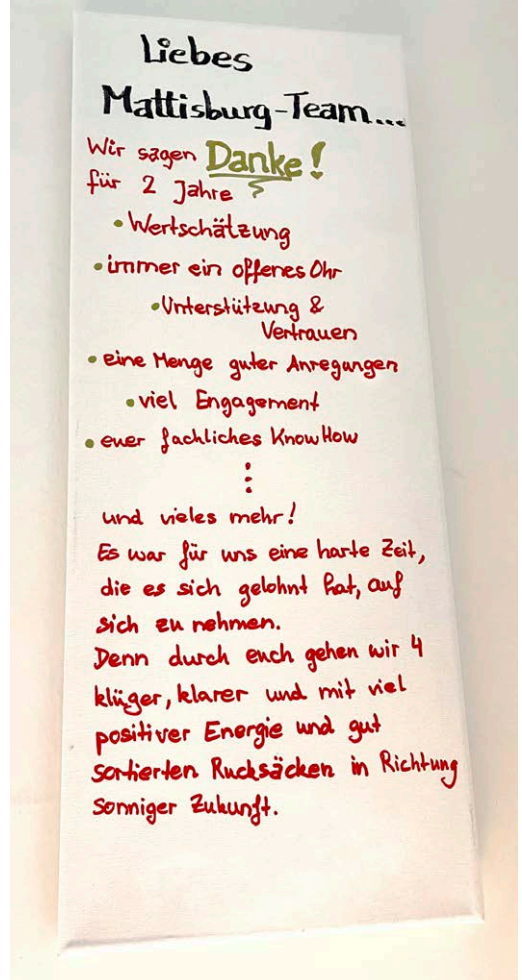


## Wertschätzung unseres Alltags – Feedback nach 2,5 Jahren Mattisburg

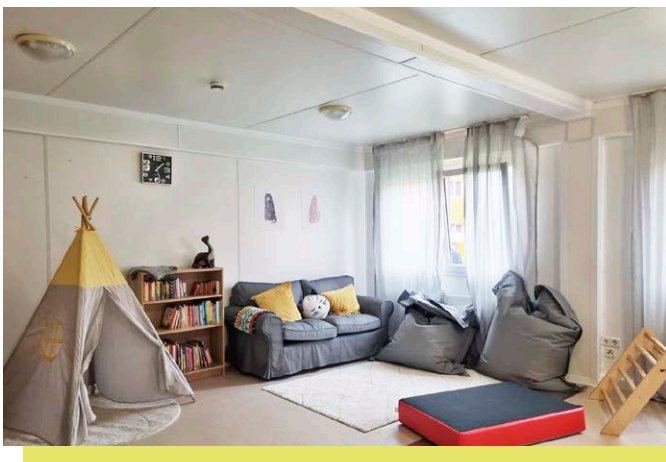
Was gibt es schöneres als ein Kompliment von betroffenen Familien? Wir haben uns sehr über diese Zeilen gefreut, die uns motivieren immer weiterzumachen.

Es lohnt sich! Für die Eltern und Kinder und für uns als ihre Begleiter.

Danke für diese Zeilen! ♥



## Verleihung des Yagmur- Gedächtnispreises 2022



Am Sonntag, dem 18.12.2022 ist unserem „Kooperationsprojekt Kinderfreundliche Unterkunft – für ein gesundes Aufwachsen geflüchteter Kinder“ im Hamburger Rathaus der Yagmur-Gedächtnispreis verliehen worden. Dieser zeichnet Projekte aus, die sich für den Schutz von Kindern einsetzen.

Der Yagmur-Erinnerungspreis wird seit 2016 jährlich vergeben. Er soll an das Schicksal des Mädchens aus Hamburg und anderer Kinder erinnern, die von ihren Eltern zu Tode misshandelt wurden. Gestiftet hat ihn Michael Lezius, der sich als Privatmann schon seit vielen Jahren für das Wohl von Kindern einsetzt. Ihn hatte der Tod der dreijährigen Yagmur aus Billstedt erschüttert. Er hat den Preis im Rathaus übergeben. „Hier wird gute und nachhaltige Arbeit für die Kinder geleistet“, sagte Lezius über die diesjährigen Gewinner. „Yagmur soll nicht vergessen werden!“ (ndr.de)



Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung, die uns gleichzeitig auch Ansporn ist, uns weiterhin für die Belange von Kindern in öffentlich-rechtlichen Unterkünften einzusetzen.

In den 15 Quadratmeter kleinen Zimmern leben nicht selten vierköpfige Flüchtlingsfamilien. Dadurch bleibt nur wenig Platz für die Jungen und Mädchen, sich zu entfalten.

Die GM Jugendhilfe leitet seit Anfang 2022 zwei kinderfreundliche Räume im Stadtteil Bahrenfeld mit fachpädagogischen Personal. In diesem Jahr sind weitere kinderfreundliche Räume in Wandsbek, Altona und Eimsbüttel hinzugekommen. Die Projekte sind, wie immer, jahresfinanziert und somit vorerst befristet bis zum Jahresende 2023. Sie werden finanziert durch die Bezirksämter in Altona, Eimsbüttel und Wandsbek.

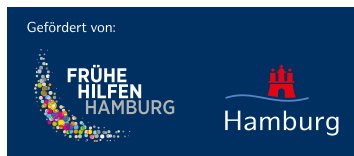
Die Kinder können sich in den kinderfreundlichen Räumen bewegen, sie bekommen Anreize und Spielmöglichkeiten. Die Eltern erhalten Beratung, werden ggf. an spezialisierte Angebote weitervermittelt. Diese Räume sind wichtig, damit Kinder sich besser entfalten und entwickeln können!

Die Fachpädagoginnen der Projekte, Frau Aydin, Frau Gurok und Frau Hoppe sowie Frau Culeca öffnen regelmäßig wöchentlich in jeder Unterkunft die Türen und bieten den Kindern Spiel und Spaß und den Eltern Unterstützung an.

Ines Greizer, Bereichsleitung Projekte



Verleihung des Yagmur-Erinnerungspreises im Hamburger Rathaus.



Diese Projekte werden aus Mitteln des Bezirksamtes Altona, Bezirksamtes Eimsbüttel und des Bezirksamtes Wandsbek gefördert.



# Finanzsenator Dr. Andreas Dressel zu Besuch in der Mattisburg

Am 20.02.2023 hatten wir den Hamburger Finanzsenator Dr. Andreas Dressel zu Besuch in der Mattisburg.

In Hamburg gibt es für neue Stiftungen das Angebot, dass diese für ein Jahr durch Paten aus dem Bereich der Politik begleitet werden können. Die Stiftung „Ein Platz für Kinder“, einer unserer Kooperationspartner für die Mattisburg, ist neu nach Hamburg gezogen und daher als neue Stiftung in Hamburg in den Genuss dieses Angebotes gekommen. Die Patenschaft hat dann Herr Dr. Dressel übernommen. Die Stiftung unterstützt verschiedene Angebote u.a. für traumatisierte Kinder, so auch unsere Mattisburg.

Um einen Eindruck der Arbeit der Stiftung „Ein Platz für Kinder“ und dem Angebot der Mattisburg zu gewinnen, war Herr Dr. Dressel in der Mattisburg zu Gast. Begleitet wurde er dabei von Frau Johanna Ruoff, Vorstandsvor-

sitzende der Stiftung. Seitens der Großstadt-Mission begrüßten Martina Mohr, zuständige Bereichsleiterin für die Mattisburg, und der kaufmännische Vorstand Ralf Taubenheim den Senator.

Nach einem Rundgang durch das Gebäude, bei dem das große Interesse von Herrn Dr. Dressel für die Arbeit in der Mattisburg, aber auch die Arbeit in der Jugendhilfe generell deutlich wurde, gab es noch einen intensiven Gesprächsaustausch auch mit Beteiligung von Mitarbeitenden und Klienten.

Martina Mohr, Bereichsleitung

Johanna Ruoff, Vorstandsvorsitzende der Stiftung „Ein Platz für Kinder“.



Finanzsenator Dressel, Martina Mohr Bereichsleitung, Ralf Taubenheim Vorstand GM



# Ostern ermöglicht AUF(er)STEHEN!

Steh auf und vertraue.

Steh auf und spüre die Kraft des Lebens.

Steh auf und gehe zu den Menschen.

Steh auf und wisse Dich in Gemeinschaft.

Steh auf und entdecke die Welt in Ihrer Vielfalt.

Steh auf und setze Dich ein für Gerechtigkeit.

Steh auf und habe Mut zur Entwicklung.

Steh auf empfangen Wohlwollen.

Steh auf und wisse Dich geliebt.

Steh auf und geh mit Segen in die Welt!

Dieses Jahr zu Ostern haben alle Mitarbeitende Osterpost in ihre Standorte erhalten.

Die einzelnen Wohngruppen bekamen einen Ostergruß mit einem süßen Inhalt und einen Gedankenstoß per Post. Eine kleine Ablenkung vom normalen stressigen Alltag.

Für die Geschäftsstellen in der Nikischstraße in Hamburg und im Ellernstrang in Prisdorf gab es einen Osterkorb, aus dem sich alle etwas Süßes nehmen und sich einen Augenblick Zeit nehmen konnten für die oben genannten Zeilen.

Yvonne Paap,  
Frontoffice/Assistenz Fundraising



Osterüberraschung in der Zentrale



# Das ist Janis Tauschke

Janis ist 35 Jahre alt. Die Wohngruppe Ellernstrang 2b ist seit 2011 ihr Zuhause. Janis hat seit langer Zeit einen großen Wunsch: „Sie möchte einmal Frau Steinkamp treffen.“ (Gemeint ist die Schauspielerin Tatjana Clasing, die von Anbeginn an in der Vorabendserie „Alles was zählt“ die Simone Steinkamp spielt.

Janis hat in der Vergangenheit ganze Alben mit Fotos über die RTL-Serie gefüllt. Sie lässt, wenn es geht, keinen Abend vergehen, an dem sie die Serie nicht sieht. Neben der „Frau Steinkamp“ kennt sie alle Schauspieler und ist jederzeit mit dem Geschehen rund um das „Steinkamp-Zentrum“ (spielt in Essen) vertraut. Außer den unzähligen Fotos hat Janis etliche Autogrammkarten in ihrer Sammlung. Sie ist so stolz darauf!!! Irgendwann wuchs in ihr der Wunsch, nicht nur Fotos und Berichte zu sammeln, sie wollte „ihre Frau Steinkamp“ treffen.

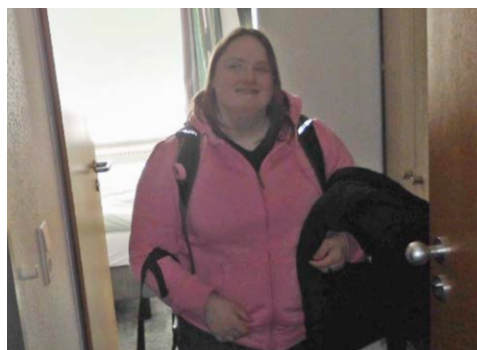
Schon vor längerer Zeit nahmen die Mitarbeiter der Wohngruppe deshalb Kontakt zur Produktionsfirma auf, um zu klären, ob und wie Janis Wunsch wahr werden könnte. Nach etlichen Mails war es dann soweit: Janis kann am 12. April 2023 nach Köln-Ossen-



Janis Tauschke



Die Fahrt von über 450 km nach Köln konnte beginnen. „Prisdorf - Tschüb bis morgen!“



Ankunft in der Jugendherberge Köln-Deutz nach sechs Stunden Fahrt Zimmer beziehen.



dorf kommen. Sie wird von Tatjana Clansing empfangen und durch die Kulissen geführt werden.

### »Das Abenteuer begann«

Mitte März begannen die konkreten Planungen für die abenteuerliche Reise von Janis nach Köln. Schon vorab hatte sich das Ehepaar Wittrock bereiterklärt, mit Janis die Reise zu machen. Es wurde eine Unterkunft gesucht, die Anreise sollte schon am 11. April sein, damit Janis auch noch etwas von Köln sieht, wenn man schon mal dort war. Urlaub für die zwei Tage wurde eingereicht. Die gesetzliche Betreuerin Frau Lempfert gab ihr „Go“.

Janis wurde von Tag zu Tag aufgeregter, je näher der Tag kam. „Was ziehe ich an?“, „Das T-Shirt mit dem Foto von ‚Frau Steinkamp‘?“, „Was nehme ich für Bilder mit?“ usw.

Dann war es endlich soweit. Der Kalender zeigte 11. April 2023.

Um 11:00 Uhr wurden wir in den Produktionsstudios erwartet. Wir hatten das Gebäude gerade erst betreten, da traute Janis ihren Augen nicht: Da war sie, ihre Lieblingsschauspielerin „Frau Steinkamp“! Großes HALLO!

### 📍 WG Ellernstrang 2b



Janis wurde sofort herzlich aufgenommen und die beiden machten gleich mal ein kleines Filmchen zusammen.



Abfahrt nach Köln-Ossendorf.  
Tschüß, Jugendherberge!

# Willkommen bei der GM!

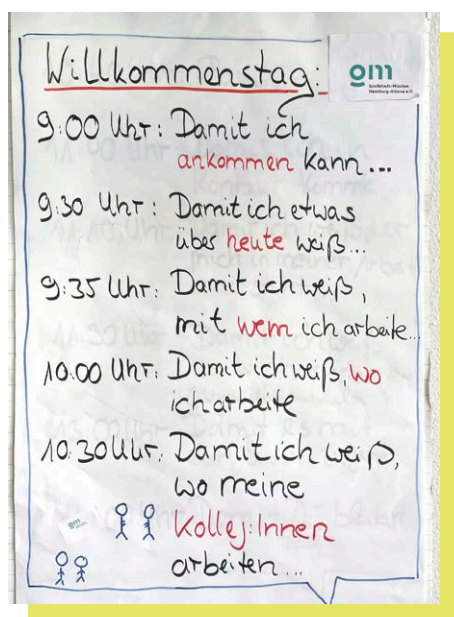
## Willkommenstag für neue Mitarbeitende

Wie können Mitarbeitende gut in der GM ankommen? Wie erfahren sie etwas über die Arbeitsbereiche? Wer sind überhaupt die Menschen, die für und mit den neuen Mitarbeitenden in der GM unterwegs sind? Und wie können „die Neuen“ möglichst viel von der Unternehmenskultur erleben, die die Menschen in der Großstadt-Mission gemeinsam gestalten? Wie können auch Veränderungsprozesse, in denen wir uns als Unternehmen befinden, sicht- bzw. spürbar gemacht werden? Und welche Werte sind wichtig, wenn man in einem diakonischen Unternehmen arbeitet? Auch und gerade für die neuen Mitarbeitenden individuell wichtig?

Viele Fragen, die in der Vorbereitung eines Informationstag für neue Mitarbeitende gestellt und bearbeitet wurden, und woraus ein erstes Konzept eines „Willkommenstages für neue Mitarbeitende“ resultierte.

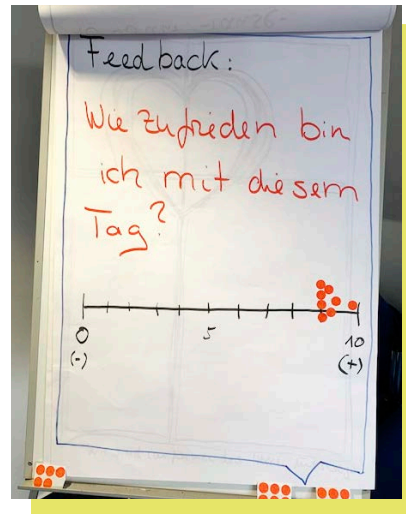
Am 21.03.2023 war es soweit. Nach intensiver Vorbereitung wurde die Planung in die Handlung umgesetzt. Die Zielsetzung: Neuen Mitarbeitenden ein erstes Ankommen und Orientierung im Unternehmen zu ermöglichen. Dabei wurde von Beginn an, eine bewusste Entscheidung für ein Format getroffen, in dem es auch um dialogische Räume sowie um Eindrücke der Mitarbeitenden gehen sollte. Um die Wissensvermittlung über das Unternehmen sowie eigene aktive Mitarbeit der neuen Mitarbeitenden zu Kulturthemen, diese war explizit erwünscht und eingeplant.

Zu dem Willkommenstag sollte ein Gegenstand mitgebracht werden, der für „die Neuen“ symbolisch ausdrückt, was sie nach ihren ersten Wochen und Monaten mit der GM verbinden – und mit dem sie sich vorstellen sollten. Von 9:00 bis 14:00 Uhr ging es in die Gestaltung eines gemeinsamen interaktiven Tages. Beeindruckend war retrospektiv, welche Wahrnehmungen und Eindrücke bereits zu Beginn mit großer Offenheit untereinander geteilt wurden. Und das, obwohl der größte Teil der neuen Mitarbeitenden sich noch nicht kennen gelernt hatte.



Die Agenda lädt zur Teilnahme ein:  
Der Willkommenstag, um gut in der  
Großstadt-Mission anzukommen.





**Spielerisches bodenpuzzeln:** Die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten sich mit Hilfe eines Puzzleteils und somit eines „Wertes“ positionieren.

An diesem Tag war es möglich und willkommen, alle Fragen, die die neuen Mitarbeitenden schon immer einmal an den Vorstand richten wollten, zu platzieren. Gesprächsräume über wirtschaftliche Rahmenbedingungen in der wahrgenommenen Diskrepanz zu den qualitativen Anforderungen in der sozialen Arbeit wurden somit eröffnet. Auch die profane Frage: „Was macht der Vorstand eigentlich nach Feierabend?“ fand ihre Beantwortung.

Ein Kennenlernen der Organisation erfolgte über eine Präsentation: von „Wer macht eigentlich was?“ bis hin zu „Wie wollen wir Kultur hier in der GM eigentlich leben?“ (Entwicklung eines Kulturprogramms). Ein methodisch abwechslungsreiches Format wurde mit und durch die Beteiligung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem offenen, lebendigen Miteinander.

Eine inhaltliche Annäherung an unsere Leithaltung mit unseren Unternehmenswerten entwickelte sich auch durch eine spielerische Aktion beim Anlegen von Bodenpuzzleteilen. Auf diesen waren die Werte der GM angebracht. Durch konkrete Fragen konnten sich die neuen Mitarbeitenden mit der Hilfe eines Puzzleteiles mit ihrer jeweiligen Antwort positionieren. Dabei wurde ebenfalls eingeladen, über noch fehlende, relevante Werte nachzudenken, damit sich die GM zu einem Ort entwickeln kann, an dem die Menschen gerne leben und arbeiten.

Als Fazit für den Tag war es eine Aufgabe, eine Twitter-Nachricht per Hashtag an das jeweilige eigene Team als Message über den Tag zu formulieren. Für uns als Veranstaltende war es bewegend und berührend, in welcher Form Rückmeldungen und Nachrichten hinterlassen wurden.

Zur Mittagszeit und gemeinschaftlichen Abschluss mit gegenseitigem Kennenlernen wurde der Tag für Mitarbeitende aus der Geschäftsstelle geöffnet, eine abschließende Andacht zum Thema „Diakonie“ gefeiert und für das leibliche Wohl in Form eines Mittagimbisses gesorgt.

Der Tag wurde abschließend durch schriftliches Feedback der Teilnehmenden evaluiert.

Ein persönliches Fazit: Einer der neuen Leitsätze in Ergänzung zur Leithaltung lautet **„Gemeinsam gestalten wir Kultur“**. Dieser Tag weckt die Hoffnung, dass wir in all unseren Veränderungsprozessen auf einem positiven Weg sind!

Der nächste Willkommenstag im Juni wird geringfügig modifiziert und findet ab sofort in dem Veranstaltungsplan der GM 3x jährlich seinen Platz.

Anne Katrin Sumbek,  
Referentin für Diakonische Profilentwicklung

# Segen teilen am Valentinstag!

Überraschen lassen, innehalten, spüren, freuen! Die Segenstüte zum Valentinstag für alle Mitarbeitenden der GM beinhaltete viele kleine Elemente für die Sinne: Schokoladenherzen und Herzbonbons zum Genießen. Blütenblätter zum Aussäen. Ein Segensherz als Seelennahrung. Und weil es nicht nur angenehm ist, am Valentinstag liebevolle Symbole geschenkt zu bekommen, wurde eine kleine Mut-Übung in der Segenstüte mitversendet. Jeder Inhalt der Tüte war doppelt vorhanden. Der Auftrag: Gib Segen und Liebe weiter. An Personen, die Dir nah sind. An Menschen, die es gerade brauchen können – und auch an Menschen, die Dir möglicherweise fremd sind. Diese Weitergabe erfolgte dank der kreativen Umsetzung von Kollegen und Kolleginnen auch in digitaler Form.



In der Geschäftsstelle gab es in der Mittagspause zusätzlich die Gelegenheit, dem eigenen Herz zu folgen. Durch das Treppenhaus den Herzspuren in den Raum der Stille eintreten. Andacht feiern. Gemeinsam wesentlichen Fragen nachspüren. Was z.B. unser Herz nährt. Welche Situationen uns zu Herzen gehen oder in welchen Situationen uns so richtig das Herz aufgeht? Neben der Arbeit einen Augenblick für die Seele sorgen.

Es war eine Freude, zu schenken, aber auch Rückmeldungen zu bekommen. Wem Menschen etwas geschenkt haben. Wozu sie sich haben inspirieren lassen. Und welche Freude sie selbst spürten. Das war geteilter Segen.

Anne K. Sumbek,  
Referentin für diakonische Profilentwicklung







## Neues aus dem Fundraising

Dank Ihrer Spenden ist es uns möglich, große und kleine Wünsche unserer Klienten zu erfüllen, wie z.B. ein Hochbeet, um Kräuter und Gemüse anzupflanzen.

Die Bewohner:innen bekommen dadurch die Möglichkeit zu erleben, wie eigen angebautes Gemüse gedeiht und sie werden sich der Verantwortung bewusst, sich darum zu kümmern.

Dank Ihrer Spenden war es einer Gruppe möglich, einen Ausflug in den Wildpark in der Lüneburger Heide zu machen. Für alle war es ein toller Tag mit vielen schönen Begegnungen.

Ganz neu haben wir unsere Spendenboxen, eine für die Jugendhilfe und eine für die Eingliederungshilfe.

Auch hier möchten wir Danke sagen an alle Partner, bei denen wir die Boxen schon aufstellen durften.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an den Zirkus Roncalli, der uns zu zwei Vorstellungen eingeladen hat. Insgesamt konnten 60 Klient:innen und Mitarbeiter aus sechs Standorte sich verzaubern lassen und die Vorstellungen genießen.

Yvonne Paap,  
Frontoffice/Assistenz Fundraising





# Ich sehe was, was Du nicht siehst, und das ist diakonisch!

In der letzten GM aktuell habe ich mit diesem Motto zu einem Fotowettbewerb aufgerufen.

Eure und Ihre Perspektiven waren gefragt. In beeindruckender Weise habt Ihr und haben Sie mit mir geteilt, welche unterschiedlichen Facetten das „Diakonisch-in-der-GM“ haben kann.

Die Ideen dazu waren z.B.: der Nachbau der Mattsburg in Form eines Holzhauses vor der Jahreslosung. Ein geharktes Herbstblät-terkompliment von Kindern einer familien-analogen Wohngruppe (DIE BESTEN). Eine





Mitarbeiterin, die sich stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GM vor dem Eingangsschild der GM in Prisdorf abgelichtet hat. Impressionen vom Sommerfest 2022, die gelebte Inklusion zeigen. Ermutigungen, die Mitarbeitende bekommen haben. Zugehörigkeiten zur GM in Form von Kronenkreuzverleihungen. Klausurtag, die zeigen, welche Gestaltungs- und Veränderungskraft in der GM steckt.

1000 Dank für Ihre und Eure tollen Interpretationen des „Diakonisch-in-der-GM-unterwegs-seins“! Damit wird gelebte Kultur sichtbar.

Von einem besten oder eindrucklichsten Foto zu sprechen, wäre an dieser Stelle nicht angemessen. Daher hat das Los entschieden, an welche Personen das Frühstück für zwei Personen an einem tollen Ort gehen soll:

**Gewonnen haben:**

Katharina Gerlach, Therapeut:innenteam Mattisburg (Nachbau der Mattisburg)

Martina Mohr, Bereichsleitung (dieser Gewinn wurde an eine Teamleitung weitergegeben) (bunte Kolleg:innen beim Sommerfest)

Ina Schwabe, Hauswirtschaftskraft und stellv. MAV-Vorsitzende, Prisdorf (Selfie stellvertretend für die Mitarbeitenden der GM)

An dieser Stelle noch einmal „Herzlichen Glückwunsch“!

Einen Einblick, was beim Frühstück an leiblichen Genüssen zu erwarten war, daran hat Ina Schwabe uns teilhaben lassen – auch dafür vielen lieben Dank!

Anne K. Sumbek, Referentin für diakonische Profilentwicklung



## Mitmachaktion

# Bewusste Pause?! Oder: Wozu ist eine Unterbrechung eigentlich wichtig?

Der Theologe Johann Baptiste Metz schrieb einmal: „Die kürzeste Form der Religion ist Unterbrechung.“

vielleicht stellen sich jetzt viele die Frage:  
vielleicht die Frage: Was macht das Bild vom  
Ei da in der GM Aktuell?

Am 16.05.23 fand eine Fortbildung zum  
Thema „Achtsamkeit“ – mit einer bewussten  
Unterbrechung der sonst üblichen Struktur  
– statt. Dieser Tag war für die sechs Teilneh-  
menden eine bewusste Unterbrechung ihrer  
täglichen Arbeit.



Sehr genau haben wir uns an diesem Tag  
mit den Bewegungen und der Schnelligkeit  
unserer Gedanken, Gefühle, Körperreaktionen  
und den daraus resultierenden Bewertungen  
beschäftigt. Es ging an diesem Tag nicht  
primär darum, einen „entspannten“ Tag zu  
erleben, sondern darum eigene hilfreiche  
bzw. weniger hilfreiche Muster aufzuspüren  
und alternative Handlungsspielräume zu  
entwickeln. Bei einer der Übungen: „Ein  
Ei aufstellen“ wurden sehr schnell eigene  
Bewertungsschemata deutlich. Die inneren  
Kommentare bildeten eine Bandbreite  
von: „Das kann gar nicht klappen“ über „ich  
bekomme es nicht hin“, „ich bin nicht schnell  
genug“ bis zu „das Ei geht bestimmt kaputt“.  
Dabei ging es in erster Linie nicht darum, eine  
Bewertungsfreiheit zu erreichen. Zielsetzung  
war es u.a., die eigene Art des Umgangs mit  
z.B. gestellten Anforderungen kennenzu-  
lernen und damit dem eigenen Stressmuster  
auf die Spur zu kommen.



Um auf einen erlebten Reiz bewusst zu reagieren, benötigt es eine geübte achtsame Haltung. Aus dieser kann eine bewusste Wahrnehmung in Form eines Innehaltens oder einer gezielten Unterbrechung folgen. Um aus stressigen Situationen bewusst aussteigen zu können, müssen wir uns selbst aufmerksam wahrnehmen, um dann eine bewusste Pause einlegen zu können. Auch wenn sie z.B. nur eine Minute umfasst. Unsere Gedanken erzählen uns ansonsten gerne, dass wir „keine Zeit“ dafür haben.

Um sich selbst außerhalb des Autopiloten besser wahrnehmen zu können, können Hilfsmittel wie z.B. Wecker, Erinnerungssätze am PC oder auch Kaffeetassen hilfreich unterstützen.

Und nun sind alle Leserinnen und Leser gefragt -:

**Wir möchten dazu auffordern, gemeinsam zu experimentieren und bewusst im Alltag Pausen einzulegen. Momentweise innezuhalten und sich selbst dabei zu beobachten, was dabei passiert.**

Es interessiert uns, wie und in welchen Situationen von allen Pausen eingelegt werden ! Dabei möchten wir den GM-Kaffeetassen als Symbol für eine bewusste Pause auf die Reise schicken. Wir freuen uns auf Zusendungen aller Erfahrungen, Bilder von Unterbrechungssituationen und viele sichtbare Ergebnisse (per Mail an [a.sumbeck@grosstadt-mission.de](mailto:a.sumbeck@grosstadt-mission.de)).



Anne Katrin Sumbek,  
Referentin für diakonische  
Profilentwicklung

## Silke Fölster seit 10 Jahren bei Großstadt-Mission



**Silke Fölster, Bereichsleiterin EGH**

Silke Fölster. Seit 10 Jahren in der GM. Tätig als Bereichsleiterin in der Eingliederungshilfe im Kreis Pinneberg. Geschätzt und eingebettet im Dahl in Prisdorf.

### **Personalleiter Marco Büsing über Silke:**

„Silke ist ein hilfsbereiter Mensch. Sie ist bereit auch übergreifende Aufgaben wahrzunehmen, um Prozesse nach vorn zu bringen. Im täglichen Umgang ist sie mit ihrer unaufgeregten Art immer wieder ein ruhender Pol. Ihre freundliche Art macht den Umgang mit ihr angenehm. Ich schätze ihre Zuverlässigkeit in dem, was sie tut.

Sie macht als Christin Menschen gerne das Angebot, über Glaubensfragen ins Gespräch zu kommen.

Silke hat eine gute Beobachtungsgabe, was Menschen und Prozesse angeht. Nicht nur unter den GM Mitarbeitenden sondern auch von Seiten unserer Behördenpartner:innen ist Silke eine fachlich wertgeschätzte Kollegin.“

Wir freuen uns auf die nächsten Jahre mit dir, liebe Silke!

„Sie ist ...  
mit ihrer  
unaufge-  
regten Art  
immer  
wieder ein  
ruhender  
Pol.“





**Kerstin Ewert-Mohr**

## 15 Jahre Kerstin Ewert-Mohr bei der GM

Als ich vor fast zwei Jahren bei der GM angefangen habe, war mein erster Kontakt Kerstin Ewert-Mohr, die als Mediengestalterin in meinem Bereich tätig war.

Da saß sie. In ihrem Dachgeschossbüro mit ihren tollen blonden Haaren, dem freundlichen Lächeln erwartungsvoll vor mir. Es hat keine drei Sekunden gedauert, und ich hatte sie ins Herz geschlossen.

Ich bin unendlich dankbar, Kerstin an meiner Seite zu haben. Schon die unterschiedlichsten Stimmen in der GM hatten mir berichtet, wie gut die Zusammenarbeit mit ihr klappt, wie gern sie lacht, wie flexibel und wie professionell sie arbeitet. Und DAS kann ich zu 100 % unterstreichen.

Kerstin, ich schätze deine Arbeit sehr, deine Entwürfe passen jedes Mal so unglaublich gut. Du lässt die GM im neuen Corporate Design erstrahlen. Dich lässt so schnell nichts aus der Ruhe bringen und ich habe noch nie erlebt, dass du mal „nein“ sagst. Wenn es geht, machst du alles möglich. Ich danke dir von Herzen und freue mich auf die nächsten Jahre mit Dir.

Herzlichst deine Julia Fisauli (Referentin für Kommunikation & Fundraising)

Marco Büsing als langjähriger Personalleiter begleitet Kerstin schon von Beginn an. Ich habe ihn gebeten mir ein paar Gedanken zu Kerstin mitzugeben was er gern gemacht hat.

Marco sagt:

„Kerstin ist sehr hilfsbereit und ermöglicht, wenn es irgendwie machbar ist, mit ihrer praktischen Unterstützung GM-Arbeit in vielerlei Bereichen. Kerstin versucht es immer irgendwie möglich zu machen!. Ruhig und zuverlässig. Von der Stellenanzeige bis zur Powerpoint-Präsentation des

neuen Projekts. Ihre angenehme und freundliche Art trägt wesentlich zu einer guten Arbeitsatmosphäre in der Geschäftsstelle bei. Zwar wirkt sie im Hintergrund, bringt aber die GM-Arbeit in ihrer unermüdlichen Art mit sehr guten grafischen Geschick nach vorne.“

Marco Büsing (Personalleiter)

# Zum 35. Jubiläum von Rüdiger Jurkat

## Komplexe Arbeiten, Veranstaltungen, mittelgroße Bauvorhaben ...

Am 01.07.2023 sind es 35 Jahre, die Rüdiger Jurkat für die Großstadt-Mission unterwegs ist.

Da ich selbst erst seit 2019 bei der GM bin, möchte ich hier keinen Rückblick auf die gesamten 35 Jahre wagen. Ich möchte lieber meine persönliche Würdigung versuchen. Dabei bin ich mir sicher, dass ich mit meinem Text diesem „Urgestein der GM“ kaum ganz gerecht werde. Ich tue es trotzdem:

Ich habe Rüdiger Jurkat als Mitarbeiter des technischen Dienstes (TD) kennengelernt. Bereits damals war er aufgrund seiner großen Erfahrung und seines umfassenden Wissens in einer herausgehobenen Rolle innerhalb des technischen Dienstes. Am 01.04.2020 wurde er dann auch formal zum Gebäudeverwalter und damit auch zum offiziellen „Chef des TD“.

Was mich besonders an Rüdiger Jurkat beeindruckt: seine Vielseitigkeit. In praktischen Dingen ist er ebenso geschickt, wie darin, „seine“ Leute (und andere) anzuleiten und auch komplexe Arbeiten zu organisieren. Was wären unsere Veranstaltungen ohne diese Unterstützung, ob Sommerfest oder Meet & Talk! Aber auch mittelgroße Bauvorhaben schrecken ihn nicht.

Die Arbeitsplanung des TD, den Brandschutz, einen großen Teil des Einkaufs, Angebotsvergleiche, Baustellenmanagement, Umzüge,



Rüdiger Jurkat

Abriss. Macht er alles! Und er macht es verantwortungsvoll und sehr gut. Ach ja: Außerdem führt er noch den Vorsitz in der Mitarbeiterversammlung (MAV) (und engagiert sich privat bei der freiwilligen Feuerwehr).

Habe ich noch etwas vergessen? Bestimmt.

Noch etwas ist mir wichtig, wenn ich an Rüdiger Jurkat denke: Ich erlebe Rüdiger Jurkat als sehr offenen und ehrlichen Kollegen. Wir sind oft, aber natürlich nicht immer derselben Meinung. Ich habe aber stets das Gefühl: Ich weiß, wo er steht und wofür er steht. Und ich kann mich auf ihn verlassen. Für mich die Basis für Vertrauen.

Lieber Rüdiger, auch im Namen der GM bedanke ich mich für 35 Jahre, in denen Du ein Teil der GM geworden bist. Ein sehr wichtiger Teil. Gott segne Dich.

Zum Schluss noch ein kleiner Hinweis für Rüdiger in eigener Sache: Der Ruhestand wird allgemein überschätzt. ;-) Lass uns noch ein paar Jahre weiter machen! Ich freue mich drauf!

Martin Kindler, Verwaltungsleiter

# 35 Jahre Rüdiger Jurkat bei der GM

Lieber Rüdiger, herzlichen Glückwunsch zu deinem 35-jährigen Dienstjubiläum. Seit vielen Jahren sind wir miteinander bei der Großstadt-Mission unterwegs. Dankbar blicke ich auf viele Mitarbeitervertretungs-, Arbeitsschutz- und Bau Themen zurück, die wir in intensiver Zusammenarbeit und Dank deines starken Engagements gut und erfolgreich gestalten konnten.

Gerne möchte ich einige deiner von mir wertgeschätzten Eigenschaften mit dem Leser teilen.

Für mich zeichnet Rüdiger folgendes aus:

- Er ist ausgesprochen hilfsbereit und zuverlässig – wenn es eng wird, ist Rüdiger zur Stelle.
- Er ist vielseitig interessiert, insbesondere an technischen Zusammenhängen.
- Er hat den Blick für Hintergründiges und „größere Zusammenhänge“.
- Rüdiger kämpft für die Interessen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Er ist konstruktiv in der Zusammenarbeit. Wagt Neues zu denken. Nimmt ergebnisoffen Einladungen zum Weiterdenken an. Hier ist er wichtiges Gegenüber bei der Diskussion von Dienstvereinbarungsansätzen, Stellenbeschreibungsentwürfen, kurzum für alle Fragen der Mitbestimmung.

Danke für unsere gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wenngleich wir häufiger mit unseren Wahrnehmungen zu Sachverhalten (vermutlich naturgemäß) auseinander liegen und wir immer wieder auch unbequeme Wegstrecken miteinander verbringen. Danke für dein vielfältiges Engagement innerhalb der GM und deinen Beitrag zu einer gelingenden Arbeit zugunsten unserer Klienten und Klientinnen.

Ich freue mich auf die weitere gemeinsame Wegstrecke und auf konstruktives Auseinandersetzen bei der Suche nach sachgerechten Lösungen.

Ich wünsche dir Gottes Segen für deine nächsten Jahre bei der Großstadt-Mission.

Marco Büsing, Personalleiter

## Ein Helfer in der Not

Als gelernter Schlosser konnte Rüdiger Jurkat von Beginn an, also seit 1.7.1988, seine handwerklichen Fähigkeiten in die Arbeit als Hausmeister im „Mädchenheim“ der GM sehr gut mit einbringen. Viele Jahre gab es für ihn dabei auch die Unterstützung durch Zivil-dienstleistende, die immer wieder von ihm frisch angelernt werden mussten.

Als Mitarbeiter unseres Technischen Dienstes war R. Jurkat schon oft ein Helfer in der Not! Instandhaltung in den Häusern der GM, Reparaturen, Umzüge, Pflege der Außenanlagen, Fahrdienste, Auf- und Abbauarbeiten zum Sommerfest und seine flexible Einsatzbereitschaft gehören zu ihm. Bei vielen unserer Bewohner ist er sehr beliebt! Als Vorsitzender der Mitarbeitervertretung kümmert er sich seit Jahren auch um die Belange der Mitarbeiterschaft der Großstadt-Mission Hamburg-Altona e.V.

Vor drei Jahren hat er dankenswerter Weise die vielfältigen Aufgaben unserer Gebäudeverwaltung übernommen.

Ein „Kümmerer“ ist er und das nicht nur, weil er in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv ist.

Danke für deinen treuen Einsatz, Rüdiger!

Elke Noch, Sekretariat

## Abschied

# Martin Albermann bricht auf zu neuen Ufern

### Dank für 26 Jahre Mitarbeit in der GM

Nach 12 Jahren tatkräftiger Arbeit in ambulanten und stationären Angeboten der GM füllte Martin Albermann von 2009-2023 eine Bereichsleiterstelle der Jugendhilfe aus. Viele Angebote hat er fachlich weiterentwickelt, neue Wohngruppen an den Start gebracht und etabliert. Auch übergeordnet konnte er durch sein Engagement in der Gremienarbeit in Hamburg und dem Kreis Pinneberg wesentliche Akzente setzen, um notwendige Anpassungen in den Rahmenbedingungen der Arbeit durchzusetzen.

Besonders wichtig war ihm, Teil der diakonischen Dienstgemeinschaft zu sein und durch seinen Dienst Reich-Gottes-Arbeit zu tun.

Wir danken Martin Albermann für seine hohe Loyalität, für seine fachlichen Beiträge und sein Engagement in 26 Jahren. Für die Zukunft wünschen wir ihm Gottes reichen Segen.

Tanya Tiedemann, Vorstand

„Lieber Martin,

von deinen 26 Dienstjahren bei der Großstadt-Mission haben wir die meiste Zeit miteinander gearbeitet. Trotz unterschiedlicher Aufgabenstellungen waren wir gemeinsam auf den Weg, für die anvertrauten Kinder das Bestmögliche zu schaffen. Das war nicht immer einfach, aber es ist uns die ganzen Jahre gelungen, fair und wertschätzend miteinander umzugehen. Besonders dankbar bin ich dir für die Freiheiten, meine Arbeit so zu gestalten, wie ich es für erforderlich und richtig gehalten habe. Nötige Unterstützung



Martin Albermann

habe ich immer sehr schnell bekommen, wenn ich sie erbeten und eingefordert hatte. Fragen wurden zügig mit verlässlichen Informationen beantwortet. Es gehört Größe dazu, als verantwortlicher Vorgesetzter auch mal im richtigen Moment gezielt wegzusehen, um anschließend, wenn es doch schiefging, sich schützend vor seine Mitarbeiter zu stellen. Vermissen werde ich nicht zuletzt die Ausflüge quer durch Schleswig-Holstein und die Besuche im Weihnachtsmärchen gemeinsam mit allen FaWGs. Nicht jeder Chef bekoht seine Betreuten und Mitarbeiter!

Ich danke dir für das vertrauensvolle Miteinander. Für die Zukunft wünsche ich dir den liebevollen Segen unseres fürsorglichen Gottes.

Unbeantwortet bleibt allerdings Patricks spontane Frage: „Wer hat dem erlaubt zu gehen?“

In dankbarer Verbundenheit

Gerhard Rathje

## Neu im Team

# Katja Rose

**Katja Rose, 51 Jahre**

Ich bin jetzt im achten Jahr als Hauswirtschaftskraft in der Mattisburg tätig. Zusätzlich habe ich, nach einer achtmonatigen Schulung, die Aufgabe der Hygienebeauftragte in der GM übernommen. Was mir sehr viel Spaß macht.

Zu meinen Aufgaben gehört es unter anderem, unseren Hygiene-Ordner auf dem aktuellen Stand zu halten sowie die jährlich anfallenden Schulungen des Infektionsschutzgesetzes und die Folgebelehrung nach Durchgangsverordnung durchzuführen.



**Katja Rose**

In die Runde der Hauswirtschaftskräfte lade ich alle drei Monate zum Austausch ein und bin sehr gerne Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um das Thema Hygiene innerhalb der GM.

## Neu im Team

# Eva-Maria Schäfer

**Hallo, mein Name ist Eva-Maria Schäfer,**

aufgewachsen bin ich in Niedersachsen, mein beruflicher Werdegang hat mich über die evangelische Schule Stephansstift in Hannover über die evangelische Fachhochschule dort zunächst nach Berlin geführt.

Dort war ich in der Stephanus-Stiftung in einer großen „Wohnanlage für behinderte Menschen“ tätig zur Organisation des Übergangs und zur Einführung der Pflegeversicherung.

Danach führte mich mein Weg privat nach Hamburg, wo ich 25 Jahre gelebt habe, bis ich Anfang 2023 nach Pinneberg zog.

In Hamburg sind meine beiden Kinder aufgewachsen, ich war überwiegend in der ambulanten Sozialpsychiatrie in Leitungsfunktion tätig (in Altona und Osdorf) und wechselte 2018 zur Großstadt-Mission als Bereichsleitung in der Kinder- und Jugendhilfe.

Dort war ich nur kurz tätig, es war für mich eine bereichernde Erfahrung und ich habe diese Zeit in guter Erinnerung behalten.

Daher komme ich jetzt gerne wieder, nachdem ich 4 1/2 Jahre im Rauhen Haus als Regionallei-

terin der Teilhabe mit Assistenz gute Ideen in der Inklusion und Assistenz umsetzen konnte und eine Region formen durfte.

Durch meinen Umzug nach Pinneberg und den Wunsch nach weiteren Gestaltungsmöglichkeiten setze ich mich jetzt gerne wieder ab Juli für die Großstadt-Mission ein. Ich bin sicher, dass wir gemeinsam viel bewegen können, wenn wir es alle wollen!

Ich grüße Sie alle herzlich, freue mich auf ein Wiedersehen mit ehemaligen Kolleg\*innen und das Kennlernen von neuen Menschen!

Ihre und Eure

Eva-Maria Schäfer



**Eva-Maria Schäfer**



# Neu dabei ...



## MEIKE STAHL

movendi – Wohngruppe Bogenstraße

Moin,

ich heiße Meike Stahl und arbeite in der Jugendwohngruppe Bogenstraße in Pinneberg. Ich habe schon in vielen pädagogischen Bereichen gearbeitet (Kita, Hort, ambulante HzE) und habe jetzt das Gefühl, angekommen zu sein. Ich unterstütze die Kids gerne im Alltag und bin so hoffentlich ein kleiner Teil in ihrem Leben, der sie auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit begleitet.

## ANTHONY ALBRECHT

movendi – WG Bogenstraße

Hi, ich bin Anthony Albrecht, seit Oktober 2022 in der GM und darf in der Jugend-WG Bogenstraße, zehn liebe Jugendliche/junge Erwachsene mit meinen Kolleg:innen im Alltag begleiten.

Ich arbeite sehr gerne mit dem Ansatz „Aus der Krise entsteht Entwicklung!“. Das bedeutet natürlich nicht, dass ich mittelschwere Krisen heraufbeschwöre, nein, das bedeutet, dass ich meine Jugendlichen gerne vor Aufgaben (Krisen) stelle, die sie lösen müssen (sich entwickeln), ggf. natürlich auch mit Unterstützung.

Ich bin sehr glücklich in der Bogenstraße und freue mich auf die weitere gemeinsame Zeit mit meinem Team und unseren Jugendlichen!



## LYDIA BERGMANN

JH – Wohnprojekt Kieler Straße

Moin, ich bin Lydia Bergmann und arbeite im Wohnprojekt Kieler Straße. Ich arbeite sehr gerne in dem Bereich, da es wunderschön mit anzusehen ist, wie die Kids selbstständig werden und ihr „neues“ Zuhause lieben lernen. Außerdem mag ich es, mit den Kids zusammen, ihren Alltag gestalten.

## ANETTE HANNEMANN

EGH – WG Ellernstrang 2 a

Hallo, ich bin Anette Hannemann und seit 01.03.2023 Teil der GM und arbeite in der WG Ellernstrang 2b in Prisdorf.

Als Sonderpädagogin habe ich seit über 30 Jahren Erfahrung in mehreren Berufsfeldern mit unterschiedlichsten Menschen mit geistigen Behinderungen und psychischen Erkrankungen. U.a. war ich als freiberufliche gesetzliche Betreuerin in Hamburg und Pinneberg und in der stationären Eingliederungshilfe in der WG Kaspar-Hauser-Haus in Hamburg tätig. Dort habe ich die letzten 10 Jahre gearbeitet.

Ich lebe seit 1996 in Pinneberg, bin zweifache Mutter und Großmutter und freue mich sehr, dass ich nun wieder in einer WG der Einglie-

derungshilfe nahe an meinem Wohnort arbeiten darf.

## ZOZAN AYDIN

JH – Projekt Kinderfreundlicher Raum

Ich bin Zozan Aydin, 27 Jahre und arbeite seit dem 1. März 2023 bei der GM im Bereich der Migrationsprojekte.

Ich habe einen Doppelbachelor in Pädagogik und Politikwissenschaften und arbeite seit meinem Abschluss im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowohl in Schleswig-Holstein als auch in Hamburg.

Ich bin zuständig für die beiden neu entstehenden kinderfreundlichen Räume in den Unterkünften der Bezirke Wandsbek und Altona/Rissen. Meine Aufgabe ist die Räume aufzubauen und zu etablieren, hierzu gehört neben Netzwerkarbeit auch Elternberatungsangebote sowie Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die geflüchteten Kinder in den Unterkünften zu schaffen.



### TANJA KÖNIG

EGH – Tagesgruppe

Liebe Kolleg:innen,

mein Name ist Tanja König, ich bin 47 Jahre alt und lebe in Hals-tenbek. Ich bin seit Mai 2023 die neue Kollegin in der Tagesgruppe. Die letzten 29 Jahre habe ich als medizinische Fachangestellte gearbeitet. Mein Wunsch nach einer beruflichen Veränderung hat mich dann zur GM geführt. Ich bin sehr froh, im kleinen Team der Tagesgruppe, an der Seite von Martina arbeiten zu können.



### FILIP PETRUNKO

Geschäftsstelle – IT

Mein Name ist Filip Petrunko, ich erblickte im September 2000 in der Slowakei das Licht der Welt. Meine Ausbildung zum Informatiker mit der Fachrichtung Systemtechnik habe ich an der Universität Zürich im Biochemischen Institut absolviert. Seit Mai 2023 bin ich bei der Großstadt-Mission und unterstütze Thorsten Kummer in der IT-Abteilung und freue mich, euch nach und nach kennenzulernen. Wenn ich mich nicht gerade mit der IT beschäftige sind meine Hobbys Videospiele, Wandern sowie Bild- und Videoverarbeitung.

### Impressum

GM aktuell – Zeitschrift für Mitglieder und Freunde der Großstadt-Mission Hamburg-Altona. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber

Großstadt-Mission  
Hamburg-Altona e.V.  
Nikischstr. 23, 22761 Hamburg  
Tel. (040) 89 71 58-0  
info@grosstadt-mission.de  
www.grosstadt-mission.de

Redaktion

Ralf Taubenheim, Julia Fisauli-Aalto, Silke Fölster, Andrea Martens, Kerstin Ewert-Mohr, Ines Greizer (Anschrift s.o.)

Verwaltungsrat

Klaus Schneider (Vorsitzender),  
Thomas Hohnecker, Timo Labusch,  
Jutta Nordsiek, Dr. Christoph Thies

Vorstand

Pädagogischer Vorstand:  
Tanya Tiedemann

Kaufmännischer Vorstand:  
Ralf Taubenheim

Spendenkonto

Evangelische Bank Kiel  
IBAN: DE50 5206 0410  
0106 4061 65  
BIC: GENO DE F1 EK1

Mitgliedschaften

Diakonisches Werk,  
Evangelischer Gnadauer  
Gemeinschaftsverband

Unsere neue Webseite ist jetzt online:  
[www.grosstadt-mission.de](http://www.grosstadt-mission.de)

Konzeption & Gestaltung

Sebastian Hoffmann,  
Christian Schumacher  
A+O Visuelle Kommunikation

Druck

PRINTEC OFFSET –  
medienhaus

Bildnachweise

Alles Privat, außer  
Titel und S. 8 Unsplash,  
Markus Winkler  
Spendenteil:  
Titel Pexels, Teona Swift,  
S. 2, 3, 5, 7 Selina Pfrüner  
S. 4 Privat